

Zur Integration im Kreis Ahrweiler

Vom Ausländerbeirat zum Integrationsbeirat

Rita Gilles

Integration ist auch im Kreis Ahrweiler ein Langzeitthema.

Von den Gastarbeitern nach dem Zweiten Weltkrieg, die ab den 1960er Jahren zu uns kamen, leben viele hier inzwischen mit ihren Familien in der 3. Generation.

Vertretungen

Vertretungen ausländischer Mitbürger / Menschen mit Migrationshintergrund gibt es erst seit 1994. Die Mitglieder des ersten Auslän-

derbeirates im Kreis Ahrweiler stammten aus Portugal, Frankreich, der Türkei und Spanien. Mit der Wahl am 27. November 1994 bestand erstmals eine offizielle Interessenvertretung der ausländischen Einwohner des Kreises.

Unter dem Vorsitz von Ahmet Tuncer nahmen die Mitglieder auf der konstituierenden Sitzung am 27.1.1995 ihre Arbeit mit dem Ziel auf, sich für *ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Deutschen und Ausländern* einzusetzen.

1994 lebten 8.272 Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Kreis Ahrweiler. Besonders stark vertretene Nationalitäten waren Türkei (2.062), ehemaliges Jugoslawien (1.462), Italien (532), Portugal (494), Griechenland (216) und Spanien (176). Insgesamt lebten im gesamten Kreisgebiet 120 verschiedene Nationalitäten.

2013 waren 9.966 Menschen mit anderer Staatsangehörigkeit hier. Sie stammten v. a. aus der Türkei (1.566), aus Polen (978), Italien (520), Portugal (479), dem Kosovo (465) und Syrien, Arabische Republik (408). Das entspricht einem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung des Kreises Ahrweiler von 7,9% bei einer Gesamteinwohnerzahl von rund 130 000.

(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

Ausländerbeirat

Der Name „Ausländerbeirat“ spiegelt den Sprachgebrauch bis vor einigen Jahren und damit auch ein Stück deutscher Migrationspolitik wider. Trotz einer großen Zahl von Zuwanderern verstand sich Deutschland lange nicht als Einwanderungsland. Es wurde unterschieden in „Deutsche“ und „Ausländer“. Beiratsmitglieder, die sich einbürgern ließen, mussten ihr Mandat aufgeben. Bereits Eingebürgerte konnten weder kandidieren, noch waren sie wahlberechtigt.

Die Erkenntnis, dass Integrationserfolg und kulturelle Identität nicht an der Staatsangehörigkeit festzumachen sind, hatte sich noch nicht durchgesetzt.

Erst Jahre später, am 1. Januar 2009, trat das Landesgesetz über die Einrichtung von



Am 27.4.2000 war Landrat Dr. Pfföhler zu Gast beim Kreis-Ausländerbeirat.

kommunalen Beiräten für Migration und Integration in Kraft. Die kommunalen Ausländerbeiräte wurden zu Beiräten für Migration und Integration weiterentwickelt. Der Kreis der Wahlberechtigten wurde in zwei Schritten erweitert. Zunächst wurden Eingebürgerte und Spätaussiedler einbezogen. Im Juni 2014 erfolgte eine weitere Erweiterung der Wahlberechtigung.

Wahlberechtigt (ab 16 Jahren) sind: Ausländer, Doppelstaater, Staatenlose, Eingebürgerte, Spätaussiedler, sowie Deutsche mit einem deutschen und einem ausländischen Elternteil und Kinder von Spätaussiedlern. Gewählt werden dürfen alle Einwohner des Kreises, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, also auch ohne ausländische Staatsangehörigkeit oder Migrationshintergrund. Hier schlägt sich der Wandel in der deutschen Migrationspolitik ganz konkret nieder: Integration wird inzwischen verstanden als eine gemeinsame Aufgabe aller Menschen in einer Kommune.

Der Integrationsbeirat des Kreises Ahrweiler setzt sich derzeit (2015) zusammen aus elf gewählten Mitgliedern und zwei berufenen Mitgliedern des Kreistages. Im Kreisgebiet haben auch die Städte Bad Neuenahr-Ahrweiler, Remagen und Sinzig Beiräte für Migration und Integration.

Mitglieder des Beirats

Der Integrationsbeirat der Wahlperiode 2014-2019: Ali Osman Karga (Bad Neuenahr-Ahrweiler, Vorsitzender), Ana Maria De Sousa Baptista Tomé (Sinzig, 1. stellvertretende Vorsitzende), Erdal Altintop (Bad Breisig, 2. stellvertretender Vorsitzender), Ali Dincer (Remagen, 3. stellvertretender Vorsitzender), Maria Helena Fernandes Barreto, (Sinzig, zugleich Vorsitzende des dortigen Beirates), Ali Tzinali (Remagen, zugleich Vorsitzender des dortigen Beirates), Maria Raveca Acker (Bad Neuenahr-Ahrweiler), Maria da Conceicao Monteiro Ribeiro da Cunha (Bad Breisig), Bayramali Er (Remagen), Servet Osmani (Bad Neuenahr-Ahrweiler), Alfreda Martins Medeiros Schmickler (Bad Neuenahr-Ahrweiler), Guido Ernst (berufenes Mitglied, Bad Breisig), Ingo Terschanski (berufenes Mitglied, Sinzig).

*Der aktuelle
Integrationsbeirat
und seine Mitglieder
in der Wahlperiode
2014-2019*



Aufgaben des Beirats

Der Beirat versteht sich als Bindeglied zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund einerseits und den politischen Gremien und der Verwaltung andererseits. Die Aufgaben, die der Beirat ehrenamtlich erfüllt, sind vielfältig und an der kommunalen Integrationspolitik des Kreises orientiert.

Er setzt sich ein für ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Kreis Ahrweiler, für Toleranz, kulturelle und religiöse Freiheit und arbeitet gegen Vorurteile, Benachteiligung und Diskriminierung. Wichtige Aspekte sind hierbei die interkulturelle Öffnung der Verwaltungen und sozialen Einrichtungen, die Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt und die Ausweitung der Sprachförderung. Ebenso setzt sich der Beirat für die Verbesserung der Situation in Kindergarten, Schule und Ausbildung, für gute Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden und für bessere Lebensbedingungen von Senioren und Seniorinnen mit Migrationshintergrund ein. Er arbeitet zusammen mit Migrantenorganisationen und engagiert sich in verschiedenen Netzwerken, wie beispielsweise dem Runden

Tisch gegen Gewalt im Kreis Ahrweiler und dem Regionaltreffen Integration.

2012 wurde der Integrationsbeirat des Kreises Ahrweiler als einer von drei Modellbeiräten für das Land Rheinland-Pfalz ausgewählt. Unter der Federführung der rheinland-pfälzischen Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration (AGARP) wurden die Beiräte aus Ahrweiler, Hassloch und Neustadt an der Weinstraße in ihrer Arbeit begleitet. Ziel war die Erstellung eines Leitfadens, der alle Beiräte im Land unterstützen sollte.

Beiratsvorsitzende im Kreis Ahrweiler

Ausländerbeirat:

Herr Ahmet Tuncer (1995 - 1998),
Herr Muammer Karaca (1998 - 2000);
Frau Yasariye Karaca (2000 - 2001),
Frau Pelagie Wurms (2001 - 2009)

Beirat für Migration und Integration:

Frau Asuman Bender (2009 - 2015),
Herr Ali Osman Karga seit 2015

Projekte

In den 20 Jahren seit der ersten Sitzung eines Beirates (1995) sind zahlreiche Projekte im



Das multikulturelle Fest „Kultur pur“ war 2012 bereits zu Gast in Sinzig auf dem Kirchplatz.

Kreisgebiet angestoßen und gefördert worden. Dabei reicht die Bandbreite vom deutsch-türkischen Schüleraustausch über Fachvorträge, etwa zum Zuwanderungsgesetz, bis hin zu einer Ausstellung „Ausländischer Künstler im Kreis Ahrweiler“ im Jahr 2002.

Andere Projekte dienen der Förderung einzelner Zielgruppen und der damit verbundenen Unterstützung ihrer Integrationsbemühungen. Hierzu zählen die Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund, ein interkultureller Spielekreis, Deutschkurse für Frauen und die Bereitstellung von Lernmaterialien für Flüchtlinge.

In Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendpflege und der Integrationsbeauftragten wurde 2012 das Projekt „BoTeens“ umgesetzt, in dem Jugendliche zu Botschaftern für Demokratie und Toleranz ausgebildet wurden.

Der Integrationsbeirat des Kreises Ahrweiler beteiligte sich auch aktiv an der lokalen Umsetzung der landesweiten „Zielvereinbarung für ein Miteinander ohne Vorbehalte“ zwischen Polizei und Beiräten. Im Juli 2015 veranstalteten die vier Beiräte gemeinsam bereits zum

zwanzigsten Mal das multikulturelle Musikfest „Kultur pur“. In diesem Jahr als Abschlussveranstaltung der interkulturellen Woche in Sinzig. Die Mischung des Festes aus Folklore, Musik, kulinarischen Spezialitäten aus verschiedenen Ländern und Information soll eine Plattform für Begegnung und Austausch der Menschen im Landkreis Ahrweiler über alle kulturellen, sprachlichen und religiösen Unterschiede hinweg bieten.

Die Herausforderungen bei der Aufnahme und der Integration von Zuwanderern sind vielfältig. Dabei kommt neben der Unterbringung, dem Erwerb der deutschen Sprache die wichtigste Rolle zu. Von zentraler Bedeutung ist natürlich die Integration in den Arbeitsmarkt. Viele Zuwanderer haben in ihren Herkunftsländern bereits Bildungs- und Berufsabschlüsse erworben. Für sie sollen adäquate Arbeitsplätze gefunden werden.

Es gilt zudem in allen gesellschaftlichen Bereichen eine **Willkommenskultur** zu schaffen. Wie die Geschichte zeigt, haben sich Zuwanderer durchweg als Chance und Bereicherung für unsere Gesellschaft erwiesen.